

**Predigt vom Sonntag, 6. März 2022
über 2. Korinther 6,1-10:
„Provozierende Erfolglosigkeit“**

Das Bild wurde aus Urheberrechtsgründen für die
Onlineversion entfernt.

**Predigttext 2. Korinther 6,1-10:
(Luther-Übersetzung)**

1 Als Mitarbeiter aber ermahnen wir euch, dass ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfangt.

2 Denn er spricht (Jesaja 49,8): »Ich habe dich zur willkommenen Zeit erhört und habe dir am Tage des Heils geholfen.« Siehe, jetzt ist die willkommene Zeit, siehe, jetzt ist der Tag des Heils!

3 Und wir geben in nichts irgendeinen Anstoss, damit dieser Dienst nicht verlästert werde;

4 sondern in allem erweisen wir uns als Diener Gottes: in grosser Geduld, in Bedrängnissen, in Nöten, in Ängsten,

5 in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufruhr, in Mühen, im Wachen, im Fasten,

6 in Lauterkeit, in Erkenntnis, in Langmut, in Freundlichkeit, im Heiligen Geist, in ungefärbter Liebe,

7 in dem Wort der Wahrheit, in der Kraft Gottes, mit den Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Linken,

8 in Ehre und Schande; in bösen Gerüchten und guten Gerüchten, als Verführer und doch wahrhaftig;

9 als die Unbekannten und doch bekannt; als die Sterbenden, und siehe, wir leben; als die Gezüchtigten und doch nicht getötet;

10 als die Traurigen, aber allezeit fröhlich; als die Armen, aber die doch viele reich machen; als die nichts haben und doch alles haben.

Predigt

Liebi Gmeind

Mit em hütige Sonntig foht d'**Passionsziit** aa. Die Ziit vo de Vorbereitig uf Karfriitig und Ostere, früehner au als **Fasteziit** bezeichnet, isch e Ziit vo de **Versuechig**. Versuechig isch keis schöns und keis aagnehms Thema. Aber sie ghört genauso zum Lebe im Glaube wie d'Liebi und d'Hoffnig und

s'Gebet und d'Gnad. Es isch scho e Versuechig, wenn mir meine, als Christinne und Christe würde mir nümme versuecht! Wenn mir glaube, dass alles guet isch, wenn mir nur glaube! Wenn mir de Aasicht sind, dass Christe immer fröhlich, leblich, gesund und zwäg sind. Das isch ned eso und dodra erinneret öis der erst Sonntag vo de Passionsziit.

Mir händ i de Lesig d'Gschicht vo de **Versuechig vo Jesus** ghört. Sogar er, de Sohn vo Gott, het Versuechige erlebt. Ähnlich goht's au am **Apostel Paulus**: Si Dienst als Missionar isch gspickt gsi mit Liide, mit Misserfolg, mit Aafeindige, mit Aafechtige, mit Versuechige aller Art. Insbesondere i sinere **Problemmeind Korinth** het de Paulus mängisch hart untedure müesse. Und genau i die **Usenandersetzige z'Korinth** nimmt öis de hütig Predigttext mit ine. Richtig liideschaftlich wird da kämpft und argumentiert vom Paulus. Er wehrt sich gege sini Gegner, wo ihm vorwerfe: Er seig ja **gar kei richtige Apostel**; sis ganze Uftrete, sini Erschiinig und sini Botschaft entsprechi i keiner Art und Wiis de Herrlichkeit vo Gott. Und darum seig er **unglaubwürdig**. Mir lose ine i dä Text us em 2. Korintherbrief, Kapitel 6, d'Verse 1-10.

Predigttext 2. Korinther 6,1-10 lesen

Nach som ne Text muess me zerst mol richtig duerschnuufe. Da prasslet bim Zuelose **so viel** uf eim ii, dass me gar ned alles richtig cha ufnäh und uf d'Reihe bringe! Was für Usage! Was für ne Aposteldienst! Was für nes Lebe vom Paulus, **die Höchs und Töifs**, die Gegesätzlichkeit! Das Wellebad vo de Gfühel! Wie cha me das alles **ushalte**, wie schafft de Paulus das? Wie chan er das **verchrafte**?

Allerdings: „**Verchrafte**“, das hätt de Paulus vermuetlich selber ned gseit. Grad er leit ja Wert druuf, dass er **ned us eigener Chraft** so cha lebe und wirke. All das goht **über sini Chraft**. Und de Paulus entspricht ned am griechische Vorbild vom **Stoiker**, dem i sich selber rühende, glassene Mensch, wo alle Widerstand, alle Ärger, alli Versuechig a ihm abperlet

wie Wassertröpfli am ne Hightech-Regeschutz. De Paulus het uf sine Missionsreise zwar settigi Stoiker kenne glehrt, zum Biispiel unter de Philosophe z'Athen (Apg 17,18). Die **stoisch Glasseheit** gegenüber allem, wo eim us der innere Rüh cha bringe, isch aber dur und dur **unevangelisch**. Denn **s'Evangelium bringt eim us de Rüh**. Und nur wer sich us de Rüh loht loh bringe, dä isch empfänglich für die guet Botschaft.

De Paulus selber het sich doz'mol, bi sim Bekehrigerlebnis vor Damaskus, **us dere Rüh loh bringe**. Us dere innere Sicherheit und Überlegeheit. Und er isch zum **liideschaftliche** Prediger und Missionar vom Evangelium worde. Ja, de Paulus isch andersch als en i sich selber rühende, glassene Mensch. Me merkt das au de Verse vom hütige Predigttext aa: Wien er vo all dem redt, was da uf ihn iistürmt: Das **zieht und zehret** a ihm, es riibt ihn fasch uf, es bringt ihn a Rand vo de Verzwiiflig, es goht über sini Chraft use. De Paulus isch **über die Aafechtig und Versuechig ned erhabe**. I entwaffnender Ehrlichkeit leit de Paulus dar, wie si Dienst für Gott (V.4) e **alles andere als eifache Dienst** isch.

Und das döfe und sölle d'Korinther rühig wüsse. Ned nur wege ihm selber, sondern au wege sich. Sie sölle wüsse, dass Christii ned gliichbedütend isch mit emne innere Gliichgewicht, wie me's klischeehaft vom Buddhismus und andere östliche religiöse Strömige und Praktike kennt. Sondern dass d'Diener und Mitarbeiterinne vom Evangelium **i Kampf und Versuechig** stöhd.

I dem inne widerspiegelt sich **de Weg vo Jesus**. Und de Paulus goht si eget Weg ja au nur **wege Jesus**. Wie Jesus am Wille vo sim Vater im Himmel ghorsam gsi isch und am Liide und am schmähliche, schmerzhaft Tod am Chrüz ned usgwiche isch, so goht au de Paulus **si Weg vom Liide und wiicht dem ned us**. Er suecht ned eifach de Friede oder de billig Kompromiss. Er wott ned Mensche gfallte oder es schöns Glaubenslebe mit tolle Erlebniss i sine Gmeinde haa. Er wott **ehrlich** sii und bliibe. Das meint er mit: „*Wir*

geben in nichts irgendeinen Anstoss, damit dieser Dienst nicht verlästert werde.“ (V.3) Obwohl d’Korinther genau wegedere Schwächi vom Evangelium, sinere Gestalt und sim Uftrete als Apostel über ihn lästere, seit er mit voller Überzügig: „Z’lästere gäb’s vielmeh denn, wenn ich glanzvoll würduftrete und über alli Zwiifel erhabewär. Denn wär ich unehrlich und s’Evangelium wär komplett entstellt!“

Das isch en **echti Provokation**. Und wie sich d’Korinther ufgrund vo dene Wort vom Paulus händ müesse frage, wie sie demit umgöhd, so stellt sich die Frag au öis: **Wänd mir so nes Lebe, wie’s de Paulus da charakterisiert und usführt? Wänd mir so ne Gmeind, wie de Paulus sie sich vorstellt?** E Gmeind, wo au Fehler passiere, wo me Schwächi daf zeige, wo ned alles perfekt lauft? E Gmeind mit Mensche, wo mängisch zwiifle, wo mängisch truurig sind, wo mängisch hadere mit Gott, wo unterenand öppedie mol Chritz händ? Mensche, wo ned schön, riich, gschiit und erfolgriich sind? Mensche, wo unter ere Chrankheit liide, wo egschiitereti Ehe hinter sich händ, wo arbeitslos sind, wo vo negative Gedanke quält werde, wo chraftlos sind?

Es het i de Gschicht vo de Christeheit Strömige gäh, wo behauptet händ, echte Glaube chönn me dra erkenne, dass Christe Erfolg händ i ihrem Lebe. Dass sie riich werde und Glück händ. Me nennt das s’ „**Wohlstandsevangelium**“. Sini Ursprüng het dä Glaube im ne falsch verstandene strenge Calvinismus. Bis hüt sind settigi Theorie vor allem i **amerikanische Mega-Churches** und unter de fromme Republikaner i den USA verbreitet, finde aber au vieli Aahänger i **pfingstlerische Strömige i Entwickligsländer**. Denn wenn de Glaube Wohlstand und Riichtum verspricht, denn findet das natürlich unter den Arme Zuespruch. Es git gwüss **Bibelstelle, wo die Theorie stütze**: Die fromme und gliichziitig riiche und erfolgriiche Könige David und Salomo im Alte Testament zum Biispiel oder au s’Gliichnis vo de aavertraute Talent (Mt 25,14-30). Aber das isch ebe nur die eint Siite. Uf

der andere Siite stöhd ganz vieli Gschichte und Verse i de Bible, wo **vor em Riichtum und sine Gfahre warne**. Und wo vor allem säge, dass echte Glaube ned zwangslöufig es tolls und problemloses Lebe bewirkt. Mit dere Grundfrag setze sich zum Biispiel au de Hiob und sini Fründe i ihrne Gspräch usenand!

Für de Paulus isch grad **s’Gegeteil klar und wahr**: Nur wenn er de **Weg vo de Erniedrigung** goht, isch er e rechte Apostel. Er isch mehrfach verhaftet und is Gfängnis grüehrt worde. Er isch verprügelt worde und het unter mehrere körperliche Breste glitte. Er het Schlaflosigkeit und Hunger kennt (V.5). All das stellt er i dene Verse de Korinther vor Auge. Und grad dä **üusserlich schwach Dienst** zeigt darum, dass de Paulus **uf em richtige Weg** isch.

Aber – und das **göttliche „Aber“** isch am Schluss vo öisem Predigttext ganz starch und dütlich – Aber i all dem inne erlebt de Paulus **ganz viel Sege und Bewahrig**. Er chönnt sich keis bessers Lebe vorstelle als das Lebe im Dienst vo Jesus Christus: *„Als Verführer und doch wahrhaftig; als die Unbekannten und doch bekannt; als die Sterbenden, und siehe, wir leben; als die Gezüchtigten und doch nicht getötet; als die Traurigen, aber allezeit fröhlich; als die Armen, aber die doch viele reich machen; als die nichts haben und doch alles haben.“ (V.8b-10)*

Siebe kompletti Gegesätz stellt und zellt de Paulus da uf. Vilicht isch d’Zahl 7 zuefällig, die Zahl vo de Vollkommeheit. Uf jede Fall aber sind’s teilwiis würklich krassi Gegesätz.

„Als die Sterbenden, und siehe, wir leben“ (V.9) zum Biispiel. De Paulus het mehrfach am Tod i d’Auge gluegt. Er isch gsteiniget worde und het Schiffbruch erlitte. Aber er **het überlebt**. Immer no am Lebe! Er het **die Bewahrig vo Gott** erfahre, wo de Psalm 91 so iidrücklich devo redt: *„Wenn auch tausend fallen zu deiner Seite... so wird es doch dich nicht treffen.“ (Ps 91,7)* Und er denkt vermuethlich drüber use

au **as ewige Lebe**: Sogar wenn de Tod denn doch einisch chunnt, so chan er säge: „*Siehe, wir leben!*“ Oder denn au de letschti vo dene siebe Gegesätz: „*Als die nichts haben und doch alles haben.*“ (V.10) Ja, vor dere Welt **händ mir nüt** und vieli meine au, mir heige als Christinne und Christe dere Welt nüt z'säge und nüt z'biere. Und doch **händ mir alles**, au i de grösste Armuet, au i de grösste Not, au i Ablehnig, Verspottig, Versuechig oder Verfolgig: Mir händ alles, wil mir Jesus Christus händ. Me denkt da vilicht a die letscht Notiz, wo de Reformator Martin Luther aageblich uf sim Sterbebett änekritzlet het: „*Wir sind Bettler, das ist wahr.*“ Und doch – das het de Luther nüm ufgschriebe – und doch so riich im Glaube as Evangelium und us de Gnad vom Evangelium.

Und darum foht dä **liideschaftlich und ringend Abschnitt** vom Paulus im zwöite Korintherbrief mit der **liladig zum Glaube** aa: „*Als Mitarbeiter aber ermahnen wir euch, dass ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfangt. Denn er spricht (Jesaja 49,8): »Ich habe dich zur willkommenen Zeit erhört und habe dir am Tage des Heils geholfen.« Siehe, jetzt ist die willkommene Zeit, siehe, jetzt ist der Tag des Heils!*“ (V.1f)

Die Gnad het de Paulus de Korinther prediget. Ufgrund vo genau dere Botschaft sind sie ja doz'mol zum Glaube cho. Und jetzt stöhd sie i de Gfahr, dass die ganz Arbeit vom Paulus doz'mol vergeblich gsi isch, alles für d'Chatz! Me cha ganz offebar **vergeblich Gnad übercho**. Me cha also us dere Gnad wieder usegheie.

Das isch e sone ernsthafte und wichtige Gedanke, dass mir dä ned döfe unterschloh. Und das isch es ja ebe, warum de Paulus **so hart muess ringe um sini Gmeind**: Er sorgt sich vo ganzem Herze um ihres Seeleheil. Mit emne Zitat us em Prophet **Jesaja** rüeft er de Korinther s'Wirke vo Gott a ihne i Erinnerung: „*Ich habe dich zur willkommenen Zeit erhört und habe dir am Tage des Heils geholfen.*“ (V.2; Jes 49,8) Was

Gott bim Jesaja am Volk Israel zuseit, das giltet gmäss am Paulus **au de Korinther**. Und iidringlich ergänzt er: „*Siehe, jetzt ist die willkommene Zeit, siehe, jetzt ist der Tag des Heils!*“ (V.2) Da ghöre mir de **liideschaftlich Evangelist**. Schieb dini Entscheidig ned uf! Mach's **jetz!**

Grad i de Chile mit ihrne **regelmässige Aagebot** – jede Sonntig Gottesdienst, jedi Woche Kafistube, jedi Woche Unterricht, all Monat säb und jenes – da stoht me i de **Versuechig, sich dur die Regelmässigkeit im Kreis z'dräihe** und de entscheidend Schritt vorwärts ned z'mache. De Paulus seit: „**Jetzt!** Nütz dini Chance jetzt!“

Mir wüsse ned, wie d'Korinther dodruuf reagiert händ. E wiiteri Versuechig bestoht ja au dodrinn, dass me e Botschaft ghört und applaudiert, aber trotzdem **so wiiterlebt wie vorher**. Das isch im Übrige au **die gross Versuechig vom Sonntigsgottesdienst**. Ich schliesse darum mit ere churze Gschicht, wo das guet illustriert:

E **Maa** hocket im **Tram** vo Aarau uf Schöftle. Bi jedere Haltstell luegt er zum Fenster use, liest de Ortsname und stöhnet luut uf: „Oh je, oh je!“ Z'Oberentfelde: „Oh je, oh je!“ Z'Muhe: „Oh je, oh je!“ Z'Hirschthal: „Oh je, oh je!“ Schliesslich wird's am Gegenüber im Abteil z'blöd und er fragt sorgenvoll: „Tuet Ihne öppis weh? Chan ich Ihne helfe?“ Da antwortet dä Maa: „Eigentlich **müesst ich scho lang usstiige und umchehre**. Ich fahre i die falsch Richtig. Aber es isch eifach eso schön warm i dem Tram.“

Vilicht finde Sie die Gschicht **absurd**. Sie isch au absurd. Genauso absurd isch es, wenn mir statt im Tram im gwohnte Tramp inne sind und eifach, im dopplete Sinn, so wiiterfahre. Denn trotz Liide und Laste, Versuechige und Erfolglosigkeit **rüeft öis Jesus use i sini Nachfolg**: „Chehret um und glaubet as Evangelium!“

Amen

Pfarrer Christian Bieri